

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₂ Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1874.

Sonntag, am 20. Juni 1909.

37. Jahrgang.

Durch die neue Türkei.

Von Jul. Volkhausen-Zolingen.

„Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten, und neues Leben blüht aus den Ruinen!“ So schnell und überraschend der Sturz des Alten gekommen ist, so langsam geht das Blühen und Werden des neuen Lebens vor sich, denn aus dem jahrhundertalten Schutt und Moder kann nicht über Nacht frisches Grün hervorsprossen, es bedarf gründlicher Aufräumung und umfassender Arbeit, um dem Boden bessere Früchte abzurufen, als es bis dato der Fall war. Von Konstantinopel geht der befruchtende Strom aus, es wird lange dauern, bis er die entferntesten Landestheile erreicht, bis auch dort seine Wirkungen zu verspüren sind. Hemmend in dieser Beziehung ist besonders der Umstand, daß das von den Türken kommende Neue den Arabern zugute kommen soll. Eine Minderheit oktroiziert dem an Zahl bedeutenderen arabischen Volksstamm neue Ideen und — einen neuen Sultan auf. Glücklicherweise nimmt der Sohn der Wüste nichts tragisch, sein angeborener Fatalismus — das Kismet — nimmt diese Neuerung als etwas von Allah Gewolltes hin, es wäre daher unnütz, dagegen opponieren zu wollen, „malesch“ — macht nichts. Soweit wäre alles gut, wenn nur nicht die Hodschas und Softas, die Träger des alten Regime, wären, die das Volk insgeheim aufwiegeln,

den alten Padiſchah glorifizieren und den Fanatismus in gefährliche Bahnen lenken. So gleichmütig der türkische Soldat im Kampfe mit Andersgläubigen in den Tod geht, wenn es sich um seine Religion handelt, so gern gibt er sein Leben hin für den Kalifen, den Nachfolger des Propheten, wenn ihm die Sache einigermaßen plausibel gemacht wird, und dafür sorgen die alttürkischen Elemente. Den schwierigsten Theil ihrer Aufgabe haben die Jungtürken daher noch zu lösen, die europäische Türkei ist für ihre Ideen gewonnen, nun gilt es, in dem asiatischen Gebiet mit seinen zusammengewürfelten, widerstrebenden Stämmen das neue Panier aufzupflanzen. Daß dies nicht leicht ist, beweist die Bucht von Alexandrette, die Zeuge der jüngsten Megeleien war. Der Waffenangang ist demnach noch nicht zu Ende.

Auf 27 Kreuz- und Luerfahrten habe ich in den letzten neun Jahren Gelegenheit gehabt, die alte Türkei mit all ihren Schattenseiten: Paß-, Bakſchiſch-, Duarantäne-, Zoll- und Verkehrs-Misere kennen zu lernen. Um so interessanter war es daher für mich, die drei ersten Wochen der neuen Aera mitmachen zu dürfen. Das ganze Gebiet von Konstantinopel bis Jerusalem und Aegypten wurde in dieser kurzen Spanne Zeit durchquert. Unvergessen sind die beiden letzten Regierungstage Abdul Hamids und die vier ersten unter Mohamed V. in der türkischen Haupt-

stadt. Derartige aufregende, festliche Tage hat die Stadt am Bosphorus selten erlebt. Sehr angenehm war es uns, daß der Streik der Seeleute in Marseille unsern französischen Dampfer mit einer zweitägigen Verspätung eintreffen ließ, so daß wir bis zum 1. Mai am Goldenen Horn weilten und als die einzigen Touristen dem ersten Selamlık des neuen Sultans bewohnen konnten.

Wenig Sorge machte mir im Anfange der Reise Konstantinopel, weil dort das europäische Element Oberwasser hat, bedenklicher war es, Kleinasien und Syrien in dieser kritischen Zeit zu bereisen, denn der bekannte syrische Fanatismus, durch den vor allen Dingen Damaskus berüchtigt ist, glimmt fortwährend unter der Asche weiter. Smyrna war am 2. Mai (Sonntag) in Festtagsstimmung, wie wir auf unserer Wagenfahrt zum Pagos und durch das Thal des Meles konstatieren konnten, und Samos bot am nächsten Tage ein überaus friedliches Bild. Ob wir Damaskus und den Hauran besuchen können, wird von den Nachrichten in Beirut abhängen.

In der Frühe des 5. Mai lag unser französischer Dampfer „Saghalien“ im Hafen von Beirut neben dem deutschen Kriegsschiff „Lübeck“ vor Anker. „In Beirut und Damaskus alles ruhig!“ lautete die Auskunft der an Bord gekommenen Freunde. Daher sofort das Gepäck aus den

Feuilleton.

Eine Musterehe.

Humoreske von Mir.

(Schluß.)

Diesem kleinen Schärmügel folgten bald größere Vorpostengefechte und schließlich Frontattacken. Nach einer für Frau Marianna günstig verlaufenen Schlacht forderte sie von Kajetan den Kassenschlüssel.

„Hier hast Du das Ding,“ und klirrend warf er die Schlüssel auf den Tisch, „aus einer Kasse, in der mir ist, kann ich auch mir herausnehmen.“

„Nix . . . nix“, zeterte Frau Marianna, „einen Dialekt redest Du schon wie ein Kutscher. Wenn in der Kasse nichts drin ist, ist's Deine Schuld Du vergeudest ja alles.“

Kajetan schnitt eine Grimasse, er hatte seit drei Wochen ausgerechnet drei Glas Abzug gegossen und drei dazu gehörige Satzstangen. Er führte also schon ein menschenwürdiges Dasein. Er nahm die Flinte, ging hinaus und schob vor lauter Wuth alles tot was zwischen Himmel und Erde einherflog — selbst die Spazier schonte er nicht.

Das war, wie gesagt, die erste Wuth. Die legte sich aber im Verlauf der Jahre, Monate und Tage und schließlich breitete sich der Schleier der Resignation über Kajetan.

Frau Marianna machte Vorwürfe — Ka-

jetan schwieg. Frau Marianna schimpfte — Kajetan schwieg weiter. Frau Marianna tobte, spuckte Feuer und Flamme, wünschte sämtliches Erdentheil meilenweit weg von Kajetan — aber der blieb stumm wie zwei Fische. Weber rückte noch rührte er sich: vollständig gefühllos!

In der Nachbarschaft hatte es sich schon herumgesprochen, daß Kajetan fest unter dem Pantoffel stehe. Man lachte, man spottete, schließlich aber fand man die Sache ganz in Ordnung. Es konnte diesem Sauswind gar nichts schaden, wenn er zur Ehrbarkeit und zu einem soliden Lebenswandel zwangsweise angehalten würde! Frau Marianna herrschte, sie regierte im Hause.

Nacht ward es um Kajetan, Nacht!

Da — eines Tages ein Lichtblick, Kajetans Rechtsanwalt schrieb aus der Residenz, daß dessen persönliches Erscheinen zu einer Tagssitzung durchaus notwendig sei. Frau Marianna prüfte den Briefumschlag, studierte das Schreiben und fand alles in bester Ordnung.

„Na, schön,“ dekretierte sie, „fahr' hin . . . Ich bewillige vier Tage Urlaub.“

Ein Schein der Freude flog über Kajetans Gesicht. Er legte es aber sofort wieder in die ernstesten Falten und heuchelte fürchtbaren Trennungsschmerz. Aber er überhuchelte sich derart, daß Marianna stutzig wurde. Sollte ihr Mann etwas planen, von dem sie keine Ahnung hatte? Aufpassen, das war das Beste, was sie jetzt thun konnte.

Und wie sie aufpaßte!

Da kam der Tag vor der Abreise. Marianna ging umher mit den Augen gleich einem Luchse. Sie bemerkte denn auch, daß ihr Mann heut länger am Schreibtisch saß als er sonst zu sitzen pflegte. Er arbeitete an einem Briefe. Die Arbeit war bedenklich schwierig, denn er begann noch einmal und zerriß das Papier von neuem. Endlich ging's vorwärts. Er überflog den Brief noch einmal, lowertierte ihn und schob ihn vorsichtig unter die Mappe.

Das Alles hatte Frau Marianna genau beobachtet und jetzt stürmte sie mit dem Kufe ins Zimmer: „Kajetan, schnell das Gewehr zur Hand, ein Habicht will auf unsern Hühnerstall stoßen.“

In Kajetan regte sich das Jägerblut, er nahm die Flinte, die immer schußbereit in der Ecke des Zimmers stand und eilte hinaus.

Frau Marianna stürzte nun selbst wie ein Habicht zum Schreibtisch, klappte die Mappe auf und ergriff den Brief. Sie verbarg ihn unter der Schürze und ging in ihr Zimmer. Sie las die Adresse: Frau Marianna Klemper — hm, er hatte einen Brief an seine eigene Frau geschrieben? Hastig entfaltete sie das Blatt:

„Geliebtes Weibchen!

Mit großem Schmerze theile ich Dir mit, daß ich hier noch einige Tage verweilen muß. Den Rechtsanwalt habe ich leider noch nicht sprechen können. Du glaubst nicht, wie sehr ich mich nach Dir bange, bald zu Tode habe ich mich bereits gelangweilt, denn ich vermisse hier jede angenehme Gesellschaft. Mein ganzes Ver-

Kabinen, in die Boote, ans Land, ohne Schwierigkeiten durch das Paß- und Zollamt, einen Separatwaggon bestellt und mit dem einzigen Tageszuge morgens 7.20 den Libanon hinauf. Der für Beirut vorgesehene eintägige Aufenthalt mußte gekürzt werden, um die Verspätung des Dampfers zum Theil auszugleichen. Die Fahrt über den Libanon, der Besuch Baalbek's und die Ueberquerung des Antilibanon bei Vollmondschein waren Glanzpunkte der Reise. In vorgerückter Abendstunde lief unser Zug in den Hauptbahnhof von Damaskus ein. Der nächste Tag war für die Damaszener bezw. für die Garnison ein Festtag, denn offiziell wurde die Thronbesteigung des neuen Sultans gefeiert. Nach anderthalbtägigem Aufenthalt ging's über den Hauran mit der Mekkabahn weiter. Der Erbauer derselben, unser sächsischer Landmann Erzellenz Meißner Pascha begleitete uns bis Haifa, er wollte seine dort weilende Familie besuchen. So gestaltete sich denn unsere Weiterreise zu einer sehr angenehmen und instruktiven, während des Abstieges der Bahn durch das prächtige Zarnukthal sogar zu einer ziemlich heißen. Die Hitze erreichte ihren Höhepunkt 200 Meter unter dem Meerespiegel, während die Ruderboote von Samach über den See Genesareth nach Tiberias glitten. Am nächsten Tage wurden die von Haifa beorderten fünf Wagen bestiegen, die uns über Kana, Nazareth, Haifa, Sammarin, Nablus nach Jerusalem bringen sollten.

Der gefürchtete 7. Mai, für den das alte Regime eine Mezelei à la Adana in Aussicht genommen hatte, ging dank der Wachsamkeit der Jungtürken unbemerkt vorbei. Die deutschen Kolonisten in Haifa hatten sich für alle Fälle vorgesehen. Verdächtig war der Umstand, daß sämtliche mohammedanische Insassen des internationalen Krankenhauses in Haifa eines Tages wie auf Kommando verschwanden, ganz gleich ob krank oder gesund. Sie hatten von ihren Landsleuten einen Wink bekommen, sich umständehalber für einen bestimmten Tag in Sicherheit zu bringen.

gnügen besteht in stillem Gedenken an Dich. Sobald ich den Rechtsanwalt werde erwischt haben, eile ich in Deine Umarmungen zurück. Dein Dich herzlichst liebender Gatte

Rajetan."

Während des Lesens färbte sich das Gesicht der Frau Marianna bald roth, bald blaß. Schließlich biß sie die Zähne fest zusammen, verwahrte den Brief und ging nach dem Hof hinunter, wo ihr Mann hinter dem Hühnerstall stand und vergeblich nach dem Habicht ausspähte. Marianna schritt schweigend an dem Säger vorbei, fixierte ihn mit einem gütigen Blick und ging dann hinüber nach den Ställen.

Rajetan erschrak ob dieser Begrüßung. Er ließ Habicht Habicht sein und suchte sein Zimmer auf. Er wollte seinen Koffer packen, da fiel ihm plötzlich der Brief ein. Er kramte und suchte, suchte und kramte . . .

Der Brief war spurlos verschwunden! Eine Kerze, ein Licht, ein Gasometer, eine elektrische Zentralanlage stieg Rajetan auf, — den Brief hatte seine Frau gesucht und gefunden: Rajetan war zerknirscht, vernichtet.

Er packte resignirt seinen Koffer wieder aus . . .

Seit diesem Tage war die Musterehe fertig. Marianna markierte eine Woche die Salzsaure, auch Rajetan hüllte sich in Schweigen. Man vertrug sich wieder. Aber Rajetan blieb an seine Scholle gefesselt. Er begrub eine Sehnsucht um die andere. Frau Marianna kommandierte, Rajetan parierte, — es ging alles wie am Schnürchen.

Und noch heute gilt diese Ehe als eine Musterehe!

Der Putz mislang. Auf einem kleinen Spaziergang am Abend des 7. Mai am Meeresstrande entlang gerieth ich in die Hände einer starken türkischen Patrouille, die von einem jungtürkischen Offizier befehligt wurde. Die erste Frage, ob ich Turco sei, konnte ich mit gutem Gewissen verneinen. Nach einem kurzen Kreuzverhör inmitten scharfgeladener, bajonettbewehrter Flinten empfahl mir der Offizier zum Hotel zurückzukehren. Man munkelte von einem größeren Waffenschmuggel, der für diese Nacht vom Meere her in Szene gesetzt werden sollte. In Nablus, dem alten Sichern, mußten wir auf unserm Rundgang polizeiliche Bedeckung haben. Allerdings richtete sich der Haß der eingeborenen mohammedanischen Bevölkerung mehr gegen die Giaux, mit den politischen Umwälzungen hatten die Belästigungen nichts zu thun. Damaskus, Nablus und Hebron sind die Herde der christenfeindlichen Bewegungen, denn dort ist das europäische Element sehr spärlich vertreten. Beirut, Haifa und Jaffa dagegen können vom Meere aus leicht in Schach gehalten werden. Es empfiehlt sich für den Touristen, die unsicheren Gebiete der Türkei vorläufig zu meiden und erst, nachdem wieder geordnete Verhältnisse geschaffen worden sind, das Land zu bereisen. Aus diesem Grunde werden voraussichtlich auch die für den Sommer geplanten Orientfahrten ausfallen. Solange die feste Hand der Jungtürken nicht auch in den entlegeneren Theilen des Osmanenreiches — namentlich in Kleinasien und Syrien — zu verspüren ist, kann keine Verantwortung übernommen werden. Hoffentlich wird es nicht zu lange dauern, bis die letzten Spuren der hamidischen Zeit verschwunden sind. Die Stimmung in der asiatischen Türkei ist zurzeit unberechenbar und kann jeden Augenblick umschlagen.

In Jerusalem herrschen mehr europäische Verhältnisse. Die kritische Zeit erreichte für uns mit dem Eintreffen dasebst ein Ende. Während des viertägigen Aufenthaltes verursachte nur der Abstecher nach dem Toten Meere und nach Jericho noch einige Strapazen. Auf dem Rückwege passierten wir einen Wasserdurchlaß, in dem 3 tote Beduinen lagen, die in der Nacht vorher bei einem Zusammenstoß mit einem feindlichen Stamm ihr Leben lassen mußten. Am 15. Mai verließen wir mit dem Morgenzuge Jerusalem, trafen unterwegs einen Theil der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Hamburg“ und langten mittags in Jaffa an. Um 4 Uhr lichtete die neben der „Hamburg“ liegende „Maria Theresia“ die Anker und brachte uns in nächstlicher Fahrt nach Port Said. Die Türkei lag hinter uns. Den Schluß unserer Reise bildete der sechstägige Aufenthalt in Cairo.

Achtzehn Theilnehmer — drei machten noch den Abstecher nach Luxor und Assuan — verließen am 22. Mai mit dem österreichischen Gildampfer „Semiramis“ Alexandrien und langten am 26. Mai wohlbehalten in Venedig bezw. Triest an. So endigte denn die unvergeßliche Fahrt, der sich zu Anfang so gewitterdrohende Wolken entgegenstellten. Alle Theilnehmer waren hochbefriedigt von dem Gesehenen und Erlebten, namentlich von der Anwesenheit in Konstantinopel während des denkwürdigen Ueberganges von der alten zur neuen Türkei.

Tagesneuigkeiten.

Jubiläum. Der königl. Rath. und Lugoszer Finanzdirektor Herr Krauß Bilnos feierte am 17. d. M. sein 40-jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm die herzlichsten Dotationen entgegen gebracht wurden.

Eine Ehrung Baron Fejervary's. Am 24. d. M. fährt sich zum fünfzigstenmal der Tag bei Solferino. In dieser Schlacht hat sich Baron Fejervary, damals Generalstabshauptmann, durch seine kühne Waffenthat bei Colombara das Theresien-Kreuz erworben. Wie „Die Zeit“ erzählt, wird der König an diesem Tage dem „letzten Theresien-Ritter“ eine besondere Ehrung zutheil werden lassen.

Nachträgliche Verleihung des Jubiläumskreuzes. Der König hat betrautlich allen jenen Militärpersonen, welche in der Zeit vom 1. October 1908 bis 30. April 1909 in Bosnien, der Herzegowina und in Dalmatien in aktiver Dienstleistung standen, mit dem Militärjubiläumskreuz aber am 2. Dezember 1908 nicht theilhaft wurden, ausnahmsweise dieses Erinnerungszeichen verliehen, welches für die mobilisirt gewesenen Reservisten zum Beispiel sonst nicht erreichbar gewesen wäre. Das königliche Handschreiben hat diese Auszeichnung auch auf einzelne im 13. (Agramer) und 7. (Temesvarer) Korps in Verwendung gestandene Truppen ausgedehnt. Im ersteren Territorialbereiche wurden die Garnisonen von Mitroviza, Semlin und Brod an der Save, im 7. Korps jene von Pancsova, Temesubin, Ungarisch-Weißkirchen, Orjova und Ada-Kaleh ebenfalls dieser Begünstigung und der wie bei den Truppen im Südosten eintretenden doppelten Anrechnung der dort im eingangs erwähnten Zeitraum zugebrachten Dienstzeit theilhaftig. Das Militärjubiläumskreuz wird nicht nur Truppen des gemeinsamen Heeres, sondern auch der Honved (Honvedinfanteriebataillon 3/7, 4/8 und 3/28.) nunmehr nachträglich zuerkannt.

Namensänderung. Die Vorsteherung der Gemeinde Dognacska hat beschlossen, den Namen der Gemeinde auf „Székásbánya“ abzuändern.

Franz Aurel Vlad — begnadigt. Kürzlich hätte die Gattin des Abgeordneten Dr. Aurel Vlad, die wegen Aufreizung zu einem Monate verurtheilt wurde, das Györier Staatsgefängnis beziehen sollen. Knapp vor ihrer Abreise, erhielt sie ein Telegramm, wonach sie begnadigt wurde.

Kongreß der südingarischen Handelsangeestellten. Ueber Einladung der Temesvarer Handelsangeestellten versammelten sich zahlreiche Vertreter der südingarischen Handelsangeestellten in Temesvar zu einem Kongreß. Die Lugoszer Handelsangeestellten waren auf derselben durch Herrn Mag. Szenes vertreten. Es wurde die Konstituierung der Gruppe der südingarischen Handelsangeestellten mit dem Sitz in Temesvar ausgesprochen, ferner daß die südingarischen Städte korporativ der Landeszentrale beitreten und das Blatt „Kereskedelmi alkalmazott“ als Vereinsorgan anerkennen. Es wurde ferner beschlossen in Temesvar ein Stellenvermittlungsbureau ins Leben zu rufen.

Katastrophen und kein Ende walteten über die Kohlenbergwerke von Kestza und Anna. Die „Lugoszer Zeitung“ berichtet vom 16. Juni: Die Ungunde deren Schauplatz jene Gegenden sind, bildeten sich zu einer ständig steigenden Kritik der Zeitungen aus. Katastrophen von Menschenopfern fordern dort bald schlagende Wetter, giftige Gasausströmungen, bald Schachtinstürze und Explosionen von Dampfleitungen. In diesen idyllischen Zuständen gesellte sich zur Abwechslung ein dieser Tag ausgebroche Arbeiterstreik, welcher zumal in Anna solche Dimensionen angenommen hat, daß der Stuhlrichter sein Amt von Draviza verlegte, wo er sich mit 60 Gendarmen umgab. Schon seit Wochen gährt es im Schoße der Arbeiter, wegen der Eintheilung der neuen Akford-Löhne und Arbeitszeit von Seiten der Gesellschaft. Die Arbeiter haben in sämtlichen Gruben die Arbeit eingestellt und auch die übrigen Gewerke feiern ob des eingetretenen Kohlenmangels. Eine weitere Klage der Arbeiter bildet der Umstand, daß während die Löhne konstant bleiben, die Preise der Lebensmittel, welche ebenfalls ihnen die Gesellschaft liefert, von Tag zu Tag steigen. Erst vor einigen Tagen berichteten die Blätter über die Generalversammlung der österr.-ung. Staats-eisenbahngesellschaft, in welcher ein Reingewinn von 16 Millionen ausgewiesen wurde. **Speziell**

der Ertrag der südbungarischen Domänen war ein äußerst günstiger. Und dennoch die ewigen Klagen der Arbeiter. Ob diesen Nebeln mit Stuhlrichter und Gendarmen abgeholfen wird, darüber gestatten wir uns zu zweifeln.

Der „Freimütige“ berichtet in seiner letzten Nummer über die Arbeiterbewegung in den Domänen Anina-Mesicza noch folgendes: Der kürzlich erfolgte Ausstand der Bergarbeiter in Anina wurde vergangenen Mittwoch beendet. — Dafür droht ein Streik in viel größerer Dimension in Mesicza auszubrechen. Die Bergarbeiter sind mit den Bestimmungen des neuen Bergarbeitergesetzes unzufrieden. In den einzelnen Betrieben fordern die Arbeiter einen höheren Grundpreis, welchen die Direktion der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft nicht bewilligen will. Falls die Arbeiter von ihren Forderungen nicht nachlassen, werden dieselben entlassen.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 23. Juni 1909, Vormittag vor der hierzu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der k. u. g. Staatsbahngesellschaft, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. u. g. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josefstadt, Rüttel-Platz No. 2 einzureichen.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Die „**Megendorfer-Blätter, München**“. Schönstes und billigstes, farbig illustriertes Witzblatt für die Familie. 1/4 jährlich 13 inhaltsreiche, Nummern nur Mk. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer gratis.

Pokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Aufahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Nach Bercorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Schlussprüfungen an den hiesigen Bürgerschulen. Die abgelaufene Woche galt den Prüfungen der beiden hiesigen Bürgerschulen. Gleich am Beginne der Woche fanden die Religionsprüfungen, dann die Turnprüfungen und schließlich die Klassenprüfungen statt. Aus den Antworten der Zöglinge war zu entnehmen, daß hier redliche Arbeit verrichtet wurde; dann aus allen Gegenständen waren nicht nur befriedigende, ja sogar sehr gute Antworten gegeben, was darauf deutet, daß der vorgetragene Lehrstoff hinlänglich verdaulich wurde. Die Turnprüfungen zeigten ebenfalls von der Gelentigkeit der Schüler und Schülerinnen und wurden da sehr schöne Resultate in den Ordnungs-, Gelenks-, Frei- und Geräthübungen aufgewiesen. Sehr hübsche und zweckentsprechende Turnspiele wurden aufgeführt und fanden im Wettturnen auch einige Auszeichnungen statt, die selbe erst beim Schlußfeste erhalten werden.

Königschießen. Der „Orsovaer bürgerliche Schützenverein“ hält in der hiesigen Schießstätte am 26., 27., und 28. Juni das Königschießen ab, wozu schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen werden. Wie wir hören kommen dieses Jahr wunderschöne und kostbare Prämien zur Verteilung und haben sich auch von auswärts schon viele Schützen als Gäste angelegt. Karten für das am 28. Juni stattfindende Festmahl zu ehren des ausgerufenen Schützenkönig, können schon jetzt für 1-20 K. beim Vereinskassier Herrn Franz Freyler gelöst werden.

Heitere Abende. Der bestbekannte Humorist Herr Jacques Paul, welcher überall den größten Beifall gefunden, gastierte einige Tage in Orsova und hat im Hotel „Dzanic“ zwei und im Hotel zum „Gold. Hirschen“ einen Vortragabend gehalten. So verschieden die Vorträge dem Charakter nach sind, so muß man ihnen doch das beste Lob zollen, daß sie alle es verstehen, ungeniebig zu wirken und innerhalb ihrer engeren Grenzen, die der distinguierte Vortragmeister nie auch mit der kleinsten Uebertreibung überschreitet, allen Möglichkeiten einer wirkungsvollen Darstellung anzunehmen. Jede einzelne Pizze seines überreichen Repertoires entzückt das Publikum, das nicht müde wird, stürmischen Beifall zu spenden und am Schluß sich immer noch eine Zugabe erzwingt. Wir dürfen wohl sagen, daß die interessanten Darbietungen Jacques Paul überall gerne aufgenommen werden dürften. Mit großem Interesse wurden auch die verblüffenden, fast unbegreiflichen Rechenexperimente des Rechenkünstlers M. Frankl aufgenommen, der die gewaltigsten Rechenexempel eher im Kopfe erzielt, als man dies schriftlich zustande bringen konnte. Die übrigen Mitglieder des Ensembles füllten den Abend abwechslungsweise aus.

Studien-Ausflug. Montag Nachmittag langten mit dem Dampfer der D. D. S. Gesellschaft „Albrecht“ 45 Schüler der Semliner Handels-Schule unter Begleitung zweier Professoren hier an, besichtigten unsere Sehenswürdigkeiten und und setzten ihre Reise über Herkulesfürdö fort.

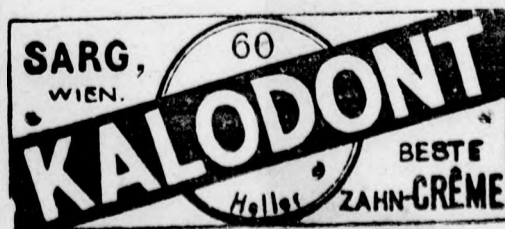
Lieder-Abend. Die allseits bekannte Alpenjäger Gesellschaft J. Lückl ist abermals hier angekommen und arrangiert heute Sonntag den 20. und morgen Montag den 21. im Hotel „Budapest“ des Herrn K. Knirsch einen Lieder-Abend ohne Entrée. Anfang 8 Uhr abends. Zur Aufführung gelangen Tiroler, Kärntner und Steirische Lieder. Die Gesellschaft besteht aus 2 Damen und 2 Herren.

Schonzeit der Fische. Im Sinne des Gesetzes nahm die Schonzeit der Fische am 15. d. M. ihr Ende und darf von diesem Tage an, der Fischfang in seinem ganzen Umfange wieder betrieben werden.

Zur Beachtung. Wir machen unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam auf das im Inseratenteil amonzierte Buziaischer „Phönix“ Mineralwasser, von welcher Firma Herr Josef Zajekas der alleinige Vertreter für unsere Stadt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttor.

Offener Sprechsaal.*]



*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Eingefendet.



Zigarettenpapier
CLUB
EXTRABIS
verbrennt ganz ohne Asche.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos: je schöner zu sein und um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmückt das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, daß das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, daß es einer langen Zeit und einer äußerst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

Der in der Welt einzig dastehende Erfolg den der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner Margit-Creme (besonders in Frankreich und Deutschland) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten, unschädlichen und gegen alle Gesichtsunreinlichkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist die Niemanden gelungen, denn das Geheimnis der Margit-Creme kennt ausschließlich nur der Erfinder und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereite. Die Margit-Creme ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche und sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Ärzte als einzig sicher wirkendes, unschädliches, zur Erhaltung der Schönheit dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist Földes' Margit-Creme, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommerprossen, Leberflecken, Wimmerl, Witeffer, Gesichtsunreinheiten entfernt dem Gesichte ideale Schönheit, Frische und Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist Margit-Creme vollkommen unschädlich. Ein kleiner Tiegel K. 1.—, ein großer K. 2.—. Margit-Seife 70 h. und Margit-Fuder (weiß, rosa und creme) 1 Krone. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden. Földes' Margit-Creme ist in der ganzen Welt in jeder größeren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkte an den Erfinder: Clemens v. Földes, Apotheker in Arad. Erhältlich in Orsova in der Apotheke: Franz Freyler.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Wasserstand.
Vom 6. bis 12. Juni 1909.

Datum	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
	In Centimeter.						
Orsova Agentie	260	258	256	250	246	246	240

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Schleppbewegung

Juni abgegangen:	
Nr.	Wtzr.
17. 65162 mit Mais	3815 nach Passau
18. A 5 mit Weizen	4570 nach Budapest
18. 6566 mit Weizen	5710 nach Budapest
18. 6589 mit Weizen	5642 nach Budapest
18. 56 mit Weizen	4018 nach Regensburg

MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ
BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngrües- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhali-schen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt.

Aerztlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: **J. Fazekas**, Sodawasserfabrik. Telefon 49.

Bestellungen von zumi dest 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.

Tamás János

aradi tánczmester, az aradi nemzeti színháznál többszörösen kitüntetett szőlő-tánczos, a **vakáció időben**, azaz folyó év július 3-án az „Arany Szarvas“ szálló nagy-termében egy hat hétre terjedő új táncztanfolyamot nyit, az **iskola növendékek** számára.

Beiratásokat elfogadtatnak

Handl József,
könyvnyomdában.



72 szám.
1908.

Alle Gartenbauartikeln

wie

- Samen
- Knollen
- Blumen
- Blattpflanzen
- Palmen
- Rosen
- Obstbäume
- Bierbäume
- Nadelhölzer
- Spargelwurzel
- Erdbeeren

etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft un-
erreichter Qualität das

Gartenbau - Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelap.

Árverési hirdetmény.

Alólírott kir. közjegyző Beniac J. Daniel mint vb. Róth Armin esődtömege gondnokának megkerezésére ezennel közhiré teszem, miszerént a jelzett esődtömeg által néh. Róth Lajos hagyatékából öröklött 12 db. Orsovai új takarékpénztári részvény az 1909-iki üzleti évre eső és további szelvényekkel együtt.

F. 1909. évi július hó 10.-én d. u. 3 órakor Orsován a kir. járás-bírósnál általam tartandó nyilvános árverésen azonnali készpénzfizetés mellett egyenként, csoportosan vagy együttesen eladatni fognak. Kikiáltási ár: **500 korona**, leteendő bánatpénz: 10% azaz **50 korona** darabonkint.

Kelt Karánsebesen 1909. január 20-án.

Susich Károly, kir. közjegyző.

Lizitations-Rundmachung worauf am 10. Juli 1909 3 Uhr Nachmittags beim königl. Bezirksgerichte in Orsova durch den königl. öffentlichen Notar 12 Stück Neue Orsovaer Sparcassa-Actien sammt Coupon pro 1909 gegen sofortige Barzahlung Stückweise oder im Ganzen öffentlich verlizitirt werden. Ausrufungspreis 500 K., Badium 50 K. per Stück.

Redegewandte, solide Herren oder Damen

welche die Vermittlung von **Verkauf** der erstklassigsten

Nähmaschinen für Orsova

und Umgebung in die Hand nehmen wollen, werden ersucht ihre Adresse an

die **Nähmaschinenhandlung Adalbert Blaschek**

in **Karánsebes** zu richten.

Sonntag 20. und Montag 21. Juni

Hôtel „BUDAPEST“

Tiroler, Kärntner und Steirischer

LIEDER-ABEND

von der aus 2 Damen und 2 Herren bestehenden

Alpensänger-Gesellschaft J. Lückl.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entrée frei!

Oder:

Enthebungskarte.

Liniment. Capsici comp.,
 Ertrag für
Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
 langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen
 angewendet wird.

Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen
 wegen sei man beim Einkaufe
 vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
 Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
 dem Namen Richter an. — Zum Preise von
 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen
 Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Löröl,
 Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke „Goldenen Löwen“ in Prag,
 Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.